

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Jänner 2019



Sternsinger

Gelebtes Brauchtum

Poste Italiana spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - Erscheint monatlich - (Konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: Jungschar Südtirol

Plattform Land

Allianz für lebendige ländliche Räume und intelligente Flächennutzung

■ Die „Plattform Land“ wurde als Interessensgemeinschaft im Herbst 2013 vom Südtiroler Bauernbund und dem Gemeindenverband ins Leben gerufen. Die konstituierende Sitzung fand im September 2014 statt. Im April 2017 wurde die Plattform Land als Verein gegründet, um eine kontinuierliche und gefestigte Zusammenarbeit zu manifestieren.

Die Gründungsmitglieder sind neben dem Bauernbund und dem Gemeindenverband das Land Südtirol, die Handelskammer Bozen, der Wirtschaftsverband für Handwerk und Dienstleister (Ivh), der Hoteliers- und Gastwirteverband (HGV), der Unternehmerverband Südtirol (UVS), die Vereinigung der Südtiroler Freiberufler (VSF) und der Raiffeisenverband Südtirol. Neue Mitglieder seit 2018 sind der Katholische Verband der Werk tätigen (KVW), der Südtiroler Jugendring und der Verband der Seniorenwohnheime. Im Herbst 2018 wurde zudem die Kammer der Architekten als neues Mitglied begrüßt. Mit Organisationen aus dem Ausland, insbesondere im Alpenraum, wird eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit angestrebt, ebenso mit weiteren Partnern aus Südtirol.

Zwei Fachbeiräte „Ländlicher Raum“ und „Intelligente Flächennutzung“ wurden eingerichtet und unterstützen die Mitglieder mit Expertisen.

Präsident der „Plattform Land“ ist Andreas Schatzer, stellvertretender Präsident ist Leo Tiefenthaler.



Glurns ist ein Beispiel für sehr erfolgreiches Leerstandsmanagement.

Foto: Plattform Land



Ziel ist es, die Attraktivität der Gemeinde weiter zu steigern bei gleichzeitiger Einschränkung des Bodenverbrauchs. Hier im Bild ist das Dorf Vöran zu sehen.

Foto: Andreas Reiterer

Attraktive Gemeinde und intelligente Flächennutzung

Im Vordergrund steht die Erhaltung der Lebensqualität in der Peripherie, welche Lebens-, Wirtschafts-, Arbeits- und Erholungsraum für über die Hälfte der Südtirolerinnen und Südtiroler ist. Dazu gehört die Sicherstellung von funktionierenden Diensten und Infrastrukturen, wie die Nahversorgung, soziale und medizinische Dienste oder schnelle Internetverbindungen. Entscheidend für den ländlichen Raum sind der Erhalt bzw. die Schaffung von Arbeitsplätzen in erreichbarer Entfernung.

Gleichzeitig wird auch die intelligente Flächennutzung zu einer Herausforderung für ein Land wie Südtirol, in dem der Siedlungsraum begrenzt ist. Dabei gilt der Grundsatz alt vor neu und die Reduktion des Flächenverbrauchs durch intelligente Lösungen. Bestehende Gebäude und Flächen sollen besser genutzt werden, um den Flächenverbrauch zu verringern, ohne

dabei eine notwendige Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft zu verhindern.

Leerstandsmanagement und Tage der Innenentwicklung

Im Rahmen des Projekts „Leerstandsmanagement“ hat die Plattform Land in fünf Südtiroler Gemeinden (Kaltern, Klausen, St. Leonhard i.P., Tramin und Truden) pilothaft die Leerstände erheben lassen und die ersten Ergebnisse auf der Jahrestagung 2018 präsentiert.

Zudem haben in Glurns und Truden „Tage der Innenentwicklung“ in Kooperation mit der Kammer der Architekten und der Arche im KVW stattgefunden. Dabei steht vor allem die Erfassung der Leerstände, die Sensibilisierung und Erstberatung der Zielgruppen und die Kommunikation mit den Eigentümern im Fokus. Das Vorgehen geht von den Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus, bezieht die existierende Bausubstanz sowie das Umfeld mit ein



Viele Interessierte und Fachleute aus allen Gesellschaftsschichten diskutierten über die Chancen junger Leute am Vinschgauer Arbeitsmarkt.

Foto: Südtiroler Bauernbund

und konzentriert sich bei der Umsetzung vor allem auf die Aktivierung zum Handeln.

Beispiel Glurns: Aufwertung des Innenbereiches des Dorfes

Dass sich die Wohn- und Lebensqualität in Glurns in den vergangenen Jahren so sehr geändert hat, liegt am erfolgreichen Leerstandsmanagement. Bis vor kurzem wollte kaum jemand in das Städtchen ziehen. Heute ist es schick, innerhalb der Stadtmauern zu leben.

Weitere Projekte

Neben dem Pilotprojekt Leerstandsmanagement hat die Plattform Land im Jahr 2018 zwei weitere Projekte gestartet: Das Projekt „Lokale Kreisläufe der Wirtschaft – KiWi“ mit den beiden Pilotorten Schlanders und Glurns zu wirtschaftsbereichsübergreifender Zusammenarbeit im Bereich der regionalen Kreisläufe und das europäische Projekt „ALPJOBS“ zu zukünftigen Jobs (Kompetenzen) für junge Menschen in abgelegenen Alpenregionen.

Beispiel Vinschgau: Qualifizierte Arbeitsplätze – abwandernde Jugend

Lange hatte es der Vinschgau wirtschaftlich schwer, heute hat er den Anschluss geschafft. Es gibt viele Arbeitsplätze – in manchem internationalen Unternehmen auch mit hoher Qualifikation, guter Bezahlung und Aufstiegschancen. Und doch wandern viele junge, qualifizierte Leute ab oder kommen nach dem Studium nicht

mehr zurück, hieß es kürzlich auf einer Tagung der Plattform Land in Schlanders. Darauf verwies Urban Perkmann vom Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen. Auf der Basis einer Umfrage unter jungen Vinschgern zeigte er auf, wie sich der Vinschgau zu einem idealen Ort für Arbeitsplätze entwickeln könnte: „Es bräuchte ein ‚Silicon Vinschgau‘: hohe digitale Kompetenz bei Bürgern, öffentlicher Verwaltung und Unternehmen sowie Strukturen wie Breitband.“ Die Erreichbarkeit – digital und auf den Straßen – sei eine Schwäche des Bezirks. Andererseits gebe es auch das Erfolgsmodell der Vinschger Bahn. Eine Gefahr sieht er auch, wenn die öffentliche Verwaltung ihre Dienste zentralisiert und somit qualifizierte Arbeitsplätze abzieht. Mit einer speziellen Abwanderung kämpft zudem noch der obere Vinschgau. Viele ArbeitnehmerInnen pendeln lieber in die benachbarte Schweiz, wo deutlich höhere Löhne bezahlt werden.

Der Vinschgau hat natürlich auch Stärken. Er hat eine hohe Lebensqualität - Landschaft, Freizeitmöglichkeiten, funktionierende Wirtschaft und Strukturen, Sicherheit, Wohnqualität usw. Die Ergebnisse einer Studie des Projekts ALPJOBS zeigten auf: Wenn die Regionen auf ihre eigene, regionale Stärke setzen und darum herum ideale Strategien entwickeln, geht es den Menschen gut.

Wenn alle gemeinsam bereit sind, eine gute, duale Ausbildung, Arbeitszeitmodelle und Kooperationen zu nutzen, dann kann der Vinschgau auch in Zukunft eine attraktive Region für junge Leute sein.

Inhalt

2 THEMA

2 Plattform Land

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Landesrätin Martha Stocker, Eurac

6 Busbahnhof Bozen, Sommertourismus

7 Applecare, Jahresbeitrag für H&W

8 Bauern(h)auszeichnung, Pestizide

9 Lawinenvorhersage, BBT

10 Innovativ: Shopkonzepte

11 Genderforschung, Erinnerungen zur Option gesucht, Buchvorstellung

EXPERTEN

12 Arbeitslosengeld, Aire-Eintragung

INTERN

13 Treff.Heimat

14 Südbaden, Radreise 2019

15 Infoabend Salzburg, Stuttgart, Vereinskalendar

HEIMAT UND WELT

16 Porträt: Stephanie Sparber

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurdin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.kvv.org/suedtiroler-welt

E-Mail: suedtiroler-welt@kvv.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ MEDIEN

ORF Tirol

Der Girlaner David Runer ist zum neuen Chefredakteur im ORF-Landesstudio Tirol bestellt worden. Der 34-Jährige tritt mit 1. Jänner die Nachfolge des interimistischen Chefredakteurs Robert Unterweger an, der wiederum mit Jahresbeginn Helmut Krieghofer als ORF-Landesdirektor nachfolgt. <



David Runer

Foto: @davus

■ KULTUR

Prämiertes Theaterstück

Mit dem Klassiker „Iwanow“ haben die Vereinigten Bühnen Bozen den „Nestroy“, die größte Theaterauszeichnung im deutschsprachigen Raum, in der Kategorie beste Bundesländer-Produktion, erhalten. Die Koproduktion der Vereinigten Bühnen Bozen mit dem Stadttheater Klagenfurt setzte sich gegenüber zwei anderen Bewerbern durch. <



Iwanow

Foto: Georg Khuen Belasi

■ ARCHITEKTUR

Auszeichnung

„Italia & Amore - Ristorante, Mercato, Enoteca“ in der Bozner Silbergasse erhielt bereits einige Architekturauszeichnungen. Dieser Umbau des Bozner Architekten Roland Baldi wurde nun aus eingereichten Bauvorhaben aus aller Welt mit dem „Next Landmark - Hospitality Interior Design“ ausgezeichnet. Im historischen Gebäude aus dem 17. Jahrhundert befinden sich auf fünf Etagen drei Restaurants, ein Geschäft und eine Vinothek. <



Die Restaurants sind auf mehrere Etagen verteilt.

■ MOBILITÄT

Nahverkehr Mals-Müstair

Bis Ende 2019 hat die Landesregierung den öffentlichen Busdienst zwischen Müstair-Cunfin-Mals und Martina-Cunfin-Nauders-Mals verlängert. Die Strecke zwischen Mals und Müstair ist für Inhaber der Fahrausweise des integrierten Tarifsystems Südtirols sowie der lokalen Gästekarten im Fahrpreis enthalten, die Strecke zwischen Mals und Martina ist für Inhaber der Fahrausweise des schweizerischen Tarifsystems enthalten. Alle anderen Fahrgäste müssen einen Einzelfahrausweis lösen. <

■ UNTERNEHMEN

Spektakuläre Fassade

Das Brixner Unternehmen Frener & Reifer hat die spektakuläre Fassade des neu sanierten Coal Drops Yards im Londoner Stadtteil Kings Cross erstellt. Charakteristisch bei diesem Bauwerk sind die bis zu acht Meter hohen Glascheiben, die in unterschiedlichen Winkeln im Zickzack angeordnet sind und die vielen dreidimensional gebogenen Bleche, die der gewundenen Form des Gebäudes folgen. Im neuen, hochwertig sanierten Ensemble sind Boutiquen, Restaurants, Galerien, Geschäfte aber auch öffentlich zugängliche Plätze entstanden. <



Frener & Reifer war für die technische Entwicklung, Fertigung und Montage der Gebäudehülle verantwortlich. Foto: Frener & Reifer

■ WIRTSCHAFT

Ertragslage befriedigend

Die Ertragslage im Jahr 2018 bewerten 87 Prozent der Südtiroler Unternehmen im Dienstleistungs- und Transportsektor als befriedigend. Dies zeigt die Herbstausgabe des Wifo-Barometers der Handelskammer Bozen. In beiden Sektoren gab es eine Verschlechterung gegenüber 2017, das Geschäftsklima bleibt aber positiv. <

■ POLITIK

Botschafter zu Besuch

Die politischen Entwicklungen in Südtirol, Italien und Europa standen im Mittelpunkt des Gesprächs des österreichischen Botschafters in Rom mit Landeshauptmann Arno Kompatscher. Seit 2015 vertritt der Physiker und Volkswirt René Pollitzer als Botschafter in Rom die Bundesrepublik Österreich in Italien. <



René Pollitzer traf Landeshauptmann Arno Kompatscher Foto: LPA

■ UNIVERSITÄT

Venedig ohne Filter

20 Plakate von Studierenden der Bozner Fakultät für Design und Künste sollen Menschen an Venedigs Vaporetto-Haltestellen die schlechte Angelegenheit überdenken lassen, Zigarettenstummel in den Kanal zu werfen. <



Diese Aktion kommt der Umwelt zugute und verleiht der Freien Universität Sichtbarkeit. Foto: unibz

Dank an Landesrätin Martha Stocker

Verabschiedung in den Ruhestand

■ **Der Vorstand der Heimatfernen hat sich bei Landesrätin Martha Stocker für die Zusammenarbeit der vergangenen fünf Jahre bedankt.**

Anlässlich ihres bevorstehenden Ausscheidens aus der Landesregierung stattete der Vorstand der Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt Landesrätin Martha Stocker einen Abschiedsbesuch ab.

Vorsitzender Erich Achmüller bedankte sich für die stets gute Zusammenarbeit, das Verständnis und die Aufgeschlossenheit gegenüber den Anliegen der im Ausland lebenden Landsleute. Bei Landesrätin Stocker – so Achmüller – habe man sich als Heimatferne stets

gut aufgehoben und betreut gefühlt. Frau Stocker habe sich auch die Zeit genommen, bei vielen Veranstaltungen anwesend zu sein und den persönlichen Kontakt zu den Menschen zu suchen. Durch diese menschliche Nähe habe sie den im Ausland lebenden Landsleuten das Gefühl vermittelt, dass sie von ihrer alten Heimat nicht vergessen worden sind. Vorsitzender Achmüller nahm die Gelegenheit wahr, Frau Stocker alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt zu wünschen.

Martha Stocker bedankte sich, sagte, dass auch ihr die Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle und den Vereinen stets Freude bereitet habe und

versprach, den Heimatfernen weiterhin verbunden zu bleiben. Insbesondere erklärte sie

sich bereit bei Bedarf als Referentin zur Verfügung zu stehen. <



Mitarbeiterinnen und Vorstand der Heimatfernen beim Abschiedsbesuch. V.l. Nadia Pratner, Waltraud Deeg, Luise Pörnbacher, Georg Daverda, Rosemarie Mayer, Martha Stocker, Erich Achmüller

„Wundermaschine“ der EURAC in Bozen

TerraXCube: neues Testlabor für Medizin, Umwelt und Industrie

■ **Mit dem Klimasimulator terraXCube setzt Südtirol neue Maßstäbe in der Forschung. TerraXCube ist eine Forschungsinfrastruktur in Bozen, die die extremsten Klimabedingungen der Erde simulieren kann.**

Von den Schneestürmen auf den Gipfeln des Himalaya bis hin zur Gluthitze nordafrikanischer Wüstengebiete können in der neuen Forschungseinrichtung im NOI Techpark in der Bozner Industriezone simuliert werden. Im terraXCube können sich bis zu zwölf Personen gemeinsam mit drei Wissenschaftlern bis zu 45 Tage lang aufhalten und dabei alle möglichen klimatischen Zustände herstellen.

In Klimakammern kann im ter-

raXCube des Forschungszentrums Eurac Research untersucht werden, wie sich das Extremklima auf den Menschen, auf ökologische Prozesse und auf technische Produkte auswirkt. Die Klimakammern unterscheiden sich in Größe und Ausstattung. Sie können Menschen, Pflanzen und andere Lebewesen auch über längere Zeiträume hinweg beherbergen und bieten selbst für sehr große Maschinen und Produkte Platz.

Die komplette Palette an Klimaparametern kann im terraXCube mit unterschiedlichen Höhenlagen von bis zu 9000 Metern Höhe kombiniert werden. So kann erforscht werden, wie Mensch und Natur auf umweltbedingten Stress

reagieren und wie extreme klimatische Bedingungen (von -40°C bis $+60^{\circ}\text{C}$, Windgeschwindigkeiten bis zu 30 m/sec) sich auf die Leistung von

Materialien und Produkten auswirken.

Die Investitionen für den Extremklimasimulator belaufen sich auf 7 Millionen Euro. <



Bei der Eröffnung wurde Eiseskälte mit einer Ladung Schnee in der großen Klimakammer simuliert.

Foto: terraXCube

Mobilität neu gestaltet

Neuer Bozner Busbahnhof: Projekt für das ganze Land

■ Mit einer kleinen Feier und am Tag des Fahrplanwechsels wurden der neue Bozner Busbahnhof und der Infopoint ihrer Bestimmung übergeben.

Der Bozner Busbahnhof wurde vom bisherigen Standort in der Perathoner Straße auf eine rund 6.000 Quadratmeter umfassende Fläche in der Rittner

Straße verlegt mit direktem Zugang zum Bahnsteig 1 des Bozner Zugbahnhofs. Der neue Busbahnhof, der in einer Rekordzeit von sieben Monaten errichtet wurde, ist seit dem 9. Dezember offiziell in Betrieb. Landeshauptmann Arno Kompatscher, Bozens Bürgermeister Renzo Caramaschi und der Präsident der STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Martin Ausserdorfer, haben den Busbahnhof und den neuen Infopoint ihrer Bestimmung übergeben. „Der neue Busbahnhof ist nicht nur ein Bozner Projekt, sondern eine der wichtigsten Drehscheiben der öffentlichen Mobilität im ganzen Land“, sagte Landeshauptmann Arno Kompatscher. Mit dem neuen Infopoint gibt es auch einen Rund-

umservice für die Fahrgäste. Sie erhalten nicht nur Informations- und Schalterdienst sondern können auch verschiedene Dienste in Anspruch nehmen. Nach den Grußworten segnete Dekan Bernhard Holzer den neuen Busbahnhof samt Infopoint.

Im Jahr gibt es am Bozner Busbahnhof um die 1,6 Millionen Entwertungen/Einstiege und aktuell rund 100 Ein- und Ausfahrten pro Stunde sowie bis zu 200.000 Menschen, die in Südtirol pro Tag mit den Öffis unterwegs sind. Insgesamt hat das Land 3,33 Millionen Euro in die Infrastruktur investiert. Für die Umgestaltungen in der Rittner Straße seien von der Gemeinde weitere 740.000 Euro eingesetzt worden. <



Haben den Bozner Busbahnhof eingeweiht (v.l.) Dekan Bernhard Holzer, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Bürgermeister Renzo Caramaschi und STA-Präsident Martin Ausserdorfer

Foto: Gemeinde Bozen

Ruf nach mehr Nachhaltigkeit

ASTAT: Sommertourismus auch 2018 im Aufwind - Herausforderung steigt

■ Mit knapp 4,6 Millionen Ankünften und einem Plus von fast zwei Prozent hat sich der Südtirols Tourismus im Sommerhalbjahr 2018 weiter nach oben entwickelt. Zugleich wachsen aber auch die Herausforderungen, so Landeshauptmann und Tourismus-Landesrat Arno Kompatscher.

Das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) hat das touristische Sommerhalbjahr 2018 (Mai bis Oktober 2018) unter die Lupe genommen: Mit knapp 4,6 Millionen Gästeankünften wurde der Wert des Vorjahres um 1,9 Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen ist gegenüber dem Sommer 2017 um 1,3

Prozent angestiegen und hat 20,7 Millionen erreicht.

„Wenn der Tourismusmotor brummt, summen andere Sektoren mit: angefangen bei der Landwirtschaft bis hin zum Bankenwesen“, kommentiert Landeshauptmann Arno Kompatscher diese Zahlen. Der Tourismus sei ein wichtiger Motor der heimischen Wirtschaft und habe Arbeitsplätze und Wohlstand bis ins hinterste Tal gebracht. Von touristischen Infrastrukturen würden Gäste wie Einheimische gleichermaßen profitieren und der Tourismus sei mittlerweile ein fester Bestandteil der Südtiroler Lebensart. „Die Zahlen zeigen aber auch, dass der

Trend von mehr und dafür kürzeren Aufenthalten anhält. Das ist aber nur schwer mit einer nachhaltigen Entwicklung in Einklang zu bringen“, betont der Landeshauptmann. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 4,5 Tage. Es sei eine große und wichtige Herausforderung für den hei-

mischen Tourismus, hier Wege für eine Trendwende zu finden sowie die Wertschöpfung zu erhöhen. Letztlich sei die Wertschöpfung entscheidend und nicht der Nächtigungsrekord. Die vielfältige und familiäre Betriebsstruktur zu halten und zu stärken sei eine der großen Herausforderungen. <



Mancherorts wurde die zahlenmäßige Grenze erreicht. Deshalb möchte man statt mehr Wachstum mehr Nachhaltigkeit anstreben.

Foto: LPA

Täglich ein saurer Apfel statt bittere Pille

Projekt „AppleCare“: Wissenschaftspreis 2018 geht an den Südtiroler Sanitätsbetrieb

■ Die innovative Idee einer Therapie gegen Birkenpollenallergie durch Apfelkonsum hat die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie überzeugt.

Am 1. Dezember 2018 wurde in Innsbruck dem Südtiroler Sanitätsbetrieb, zusammen mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie im Rahmen der Jahrestagung 2018 für das Projekt „AppleCare: Therapie der Birkenpollenallergie durch Apfelkonsum“ verliehen.

Die Idee zum Projekt wurde in Südtirol an der Abteilung für Dermatologie, Venerologie und Allergologie im Landeskrankenhaus Bozen, unter der

Leitung von Primar Klaus Eisendle, geboren. „Die Ausgangsüberlegung war, dass Äpfel ähnliche Proteine enthalten, wie jene Medikamente, die Allergikern verabreicht werden“, erklärt der Primar.

Allergien nehmen weltweit, gerade in Industrienationen, immer weiter zu. In Südtirol leidet ein Drittel der Bevölkerung bereits an einer Allergie. Viele Menschen reagieren allergisch auf Birkenpollen und für eine wirksame Therapie muss eine langfristige Hyposensibilisierung gegen das Allergen durchgeführt werden. Eine Hyposensibilisierung über die gewöhnliche Aufnahme von Nahrungsmitteln wäre im Vergleich dazu von großem Vorteil. „Da das Birkenallergen eine sehr starke Ähnlichkeit mit Apfelprotein aufweist, was im menschlichen Immunsystem

eine Kreuzreaktion zur Folge hat, bietet dies die Chance, mit einer kontrollierten, täglichen Aufnahme der richtigen Apfelmenge die Pollenallergie zu behandeln“, so Eisendle. Durch die grenzüberschreitende Nutzung der Forschungskapazitäten in den Bereichen Medizin, Molekularbiologie und Strukturchemie wurden jene Apfelsorten und jene Dosierungen ermittelt, die sich am besten für eine Heilung von Pollenallergikern eignen. Bereits ein halber bis ein ganzer Apfel pro Tag könnte Allergiker bald von ihrem Leiden befreien.

Das Projekt wird von Thomas Letschka, Leiter des Fachbereichs Angewandte Genomik und Molekularbiologie am Versuchszentrum Laimburg, koordiniert und gemeinsam mit den Partnern der Abteilung Dermatologie des Krankenhauses

Bozen, des Instituts für Organische Chemie der Universität Innsbruck, und die Abteilung für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Universitätsklinik Innsbruck durchgeführt. „AppleCare“ wird von den europäischen Mitteln EFRE durch das Interreg V-A Italien-Österreich, mit ca. 800.000 Euro finanziert. <



V. l. Prof. Dr. Norbert Reider, Primar Prof. Dr. Klaus Eisendle

Foto: sabes

Jahresbeitrag 2019 für Heimat & Welt

Wir bitten Sie den Spendenbeitrag 2019 in der Höhe von 20 Euro für die Zeitschrift „Heimat & Welt“ zu entrichten. Nur durch Ihre Spenden kann der Dienst zugunsten der Südtiroler im Ausland weiterhin garantiert werden. Außer-

dem ist die Spende ein Zeichen Ihrer Wertschätzung für die geleistete Arbeit.

Überweisen Sie den Jahresbeitrag bitte ausschließlich auf unsere untenstehende Bankverbindung. Sie können den Beitrag online oder mittels ei-

nes Überweisungsvordrucks Ihres Geldinstitutes überweisen.

Hinweis: Auslandsüberweisungen innerhalb der EU und der Schweiz (SEPA Raum) entsprechen preislich einer Inlandsüberweisung.

Spendenbeitrag 2019

Heimat&Welt

20 Euro

25 CHF

Kennwort: Heimat & Welt 2019

Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“: Südtiroler Sparkasse Bozen

IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000 - BIC: CRBZIT2B001

Für die Schweizer Abonnenten:

Bitte überweisen Sie den Jahresbetrag aufs Konto des Südtiroler Vereins Zürich: CH56 0900 0000 8902 5291 6, Postbank

Kennwort: Heimat & Welt 2019

Der Verein wird den Betrag anschließend auf die Bankverbindung der „Südtiroler in der Welt“ nach Bozen überweisen.

Bauernhäuser prägen Südtiroler Kulturlandschaft

Preisträger der Initiative Bauern(h)auszeichnung 2018 stehen fest

■ **Alte Bauernhäuser zu sanieren anstatt sie abzureißen, ist das Ziel der Initiative „Bauern(h)auszeichnung“. Kürzlich wurden vier bäuerliche Familien sowie die entsprechenden Architekten und Planer für ganz besondere Projekte ausgezeichnet.**

Historische Bauernhöfe prägen die heimische Kulturlandschaft. Mit den beiden Wettbewerben „Ideenwerkstatt PLANEN“ und „ITAS-Preis“ sollen Bauherren wie Planer ermutigt werden, wertvolle Bauernhäuser zu erhalten. Bäuerliche Wohnge-

bäude mit historisch wertvoller Bausubstanz maßvoll energetisch zu sanieren, stellt eine besondere ökonomische, zeitintensive und architektonische Herausforderung dar. Sich dafür zu entscheiden bedeutet ein historisches Kulturerbe für zukünftige Generationen zu sichern und zu nutzen. Es sollen Bauern unterstützt werden, die mit ihrem Entschluss, gewachsene bäuerliche Kultur zu erhalten, zur Stärkung der Südtiroler Höfelandtschaft beitragen. Der beste Entwurf für die Sanierung des Mehrreiterhofes in Ahornach stammt laut Jury vom Brixner Architekten Christian Moser. Sieger für die Sanierung des Thalhofes in Aldein sind die Architekten Jürgen Prosch und Felix Kasseroler aus Brixen.

Mit dem „ITAS-Preis“ werden hingegen bäuerliche Familien prämiert, die ihren Bauernhof bereits mustergültig energetisch saniert haben. Die Wahl fiel auf Familie Bernhart vom Mairhof in Partschins und auf Familie Ramoser vom Feirumhof am Ritten. Architekt Manuel Benedikter plante die Sanierung des Mairhofes, Stefan Gamper zeichnete für den Feirumhof verantwortlich. Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb war, dass die Bauernhäuser mindestens 100 Jahre alt sind und zu einem bewirtschafteten Hof gehören. Zudem muss das Gebäude in ein bäuerliches Ensemble bzw. in einen stimmigen landschaftlichen und historischen Kontext eingebettet sein. <



Architekt Manuel Benedikter hat den erstmals 1357 erwähnten Mairhof mit zeitgenössischen Elementen saniert.

Foto: Mairhof

Pestizide stören Schmetterlinge

Europaweit einzigartige Studie über Widderchen in Mals

■ **Eine neue wissenschaftliche Studie stellt Auswirkungen von Pestiziden auf den Lebensraum von Schmetterlingen fest.**

Widderchen und Felsenfalter sind Schmetterlingsarten, die rund um das Gemeindegebiet von Mals vorkommen. In den vergangenen 50 Jahren wurden in Mals mehr als 1.000 Schmetterlingsarten gezählt. Und dort kommt auch der Felsenfalter vor, eine in vielen europäischen Ländern besonders gefährdete Art. Das war wohl mit ein Grund für den Tiroler Schmetterlingsforscher und Biologen Gerhard Tarmann sich intensiver mit seinem Vorkommen im Obervinschgau zu

beschäftigen. Der Felsenfalter und das Widderchen gelten als die empfindlichsten bekannten biologischen Messgeräte. Die von 2014 bis 2018 durchgeführte Studie des Gründers und ehemaligen Leiters des Forschungsinstituts für Schmetterlinge im Alpenraum am Ferdinandeum in Innsbruck ist in Europa ein Einzelfall. Tarmann hat 143 Lebensräume rund um Mals auf ihren Bestand von Widderchen und Felsenfalter untersucht. Beide Schmetterlingsarten haben im Obervinschgau noch einen Lebensraum. Dennoch zeigte die Studie, dass es einen Zusammenhang von Pestizideinsatz mit dem Verschwinden von

Widderchen in Südtirol und auch in Teilgebieten in Mals geben könnte. Widderchen gelten als hochsensible „Luft-Messgeräte“. In Mals wurden immerhin noch 16 verschiedene Widderchenarten sowie das stärkste Vorkommen des Felsenfalters nachgewiesen. Das sei ein Gütesiegel für artenreiche Natur und mache Mals zu einem der bedeutendsten Schmetterlingszentren des Alpenraums, so Tarmann. Joachim Winkler aus Mals hat diese Studie angetrieben, organisiert und finanziert hat dieses Projekt der Heimatpflegeverein der Gemeinde Mals in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung. <



Sumpfhornklee-Widderchen (lat. *Zygaena trifolii*)

Foto: wikipedia/commons

Grenzenlose Lawinenvorhersage

Mehrwert für Einheimische und Gäste

■ Die neue grenzüberschreitende Lawinenvorhersage für die gesamte Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino kann seit Dezember täglich eingesehen werden.

Sicherheitsrelevante Informationen zur Schnee- und Lawinensituation, umfassende Daten und Messwerte sowie Hintergrundinformationen und eine konkrete Einstufung der Lawinengefahr vernetzen erstmals die drei Euregio-Länder unter dem Projektnamen Albina und setzen neue Maßstäbe im Bereich der grenzüberschreitenden Lawinenvorhersage. Die Lawinenwarndienste der Euregio-Länder Tirol, Südtirol und Trentino haben sich zusammengeschlossen,

um in Zusammenarbeit mit der Europaregion und dem Institut für Geografie und Regionalforschung an der Universität Wien ein neuartiges grenzüberschreitendes Projekt auszuarbeiten.

Der neue Lawinenlagebericht bringt mit der Bündelung der Erfahrung und des Wissens von Experten einen Gesamtüberblick mit deutlichem Mehrwert für die NutzerInnen. Die Prognosen werden statt wie früher am Morgen des jeweiligen Tages jetzt bereits am Vortag gegen 17 Uhr veröffentlicht werden. Zudem erleichtern standardisierte Schnittstellen zu Medien und sozialen Netzwerken die Verbreitung des neuen Lawinenla-

geberichts. Außerdem können Informationen auch aus dem von den drei Ländern betriebenen Blog sowie über Social-Media-Kanäle und WhatsApp bezogen werden.

Konkret bietet www.lawinenreport Lawinenprognosen in

Grafik und Text sowie relevante Informationen zu Schneehöhe, Neuschnee, Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Wind sowie Hintergrundinformationen zu Gefahrenstufen und -mustern.

<



Den Lawinenreport gibt es täglich auch in italienischer und englischer Sprache.

Das Südportal in den Brennerbasistunnel ist offen

Meilenstein auf der größten Baustelle Europas

■ Das Südportal für den Brennerbasistunnel (BBT) ist durchstochen. Damit rückt die Fertigstellung des größten Mobilitätsprojekts Südtirols näher.

„Der Brennerbasistunnel ist ein Jahrhundertprojekt, ein Umweltprojekt und soll die Lebensqualität für die Menschen entlang der Brenner-

achse verbessern, die Umwelt schützen und die Straßeninfrastruktur entlasten – diesen Zielen sind wir nun einen weiteren Schritt nähergekommen“, betonte Landeshauptmann Arno Kompatscher auf der BBT-Baustelle in Franzensfeste. Pünktlich zur Barbarafeier der Tunnelarbeiter am 4. Dezember erfolgte der Durchstich des Südportals für den 55 Kilometer langen Tunnel. Eine Barbarastatue wurde zudem in der eigens am Tunnelportal angelegten Nische aufgestellt.

Derzeit laufen zwei Drittel des Güterverkehrs mit rund 40 Millionen Nettotonnen Frachtgut auf der Brennerroute über die Straße und nur ein Drittel über die Schiene. Wenn der

Brennerbasistunnel fertig gebaut ist, wird sich dieses Verhältnis umkehren und auch Personenzüge können dann durch den BBT fahren. Damit hat der BBT eine besondere Bedeutung als verbindendes Element der Länder in Europa. Der BBT bildet das Herzstück des Skandinavisch-Mediterranen TEN-Korridors von Helsinki (Finnland) nach Valletta (Malta). Aktuell sind 93 Tunnel-Kilometer von den insgesamt 230 Kilometern an Tunnelröhren des BBT aufgefahren.

Die Europäische Union hat 50 Prozent der Planungs- und 40 Prozent der Baukosten kofinanziert. Österreich und Italien tragen den Rest je zur Hälfte.

<



Über 400 Personen, unter ihnen Mineure, Techniker und Vertreter der Institutionen fanden sich auf der Baustelle in Franzensfeste ein, um diesem besonderen Ereignis beizuwohnen.

Foto: bbt

Shopkonzepte für die Welt

Südtirol innovativ: Schweitzer gestaltet Einzelhandel



Das Familienunternehmen hat sich in mehr als 90 Jahren vom Schmierölhändler zu einem der weltweit führenden Ladenbau-Unternehmen entwickelt. Allein im Hauptsitz in Naturns beschäftigen sich rund 300 Mitarbeiter mit der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Lösungen für den Handel.

Fotos: Schweitzer



Bernhard Schweitzer führt das Unternehmen bereits in der dritten Generation.

■ **Mit weltweit über 1.000 Mitarbeitern entwickelt und realisiert Schweitzer erfolgreiche Geschäfte, Möbel- sowie Shop-in-Shop-Lösungen für lokale und internationale Kunden. Das 1927 gegründete Unternehmen blickt auf eine rasante Entwicklung zurück.**

Bernhard Schweitzer führt das Unternehmen gemäß dem Leitmotiv: „Wir denken Handel in all seinen Facetten. Die Freude am Tun ist dabei unser Antrieb!“ Seit Jahrzehnten treibt Schweitzer die internationale Expansion voran, der Aktionsradius schließt alle Kontinente

ein. An den Firmenstandorten in Zürich, Mailand, Paris, San Francisco oder Shanghai werden 14 Sprachen gesprochen, auch im Hauptsitz in Naturns wird Internationalität gelebt.

Handel im Umbruch

Schweitzer verbucht seinen Erfolg in bewegten Märkten. Denn der Einzelhandel durchlebt spannende Zeiten. Aufgrund von Onlineshopping, Digital Natives als neuer Zielgruppe und einer flexibleren Arbeitswelt erfindet sich der Handel gerade neu. Daher ar-

beitet Schweitzer an neuen Konzepten. Entsprechend spannend ist diese Zeit für das Unternehmen und die Mitarbeiter, welche die Entwicklungen im Handel von den verschiedenen Standorten aus mitgestalten können. „Am Ball bleiben, einen Schritt vorausdenken und gemeinsam mit unseren Kunden neue Lösungen entwickeln – das ist unser Erfolgsrezept“, so Bernhard Schweitzer. „Konsumenten haben die Wahl, ob sie am heimischen Computer, unterwegs mit dem Smartphone, im Convenience-Store oder im traditionellen

Einzelhandel einkaufen wollen. Meist ist es eine Mischung aus allem. Die virtuelle und physische Welt greifen immer stärker ineinander und verknüpfen sich beinahe nahtlos.“

Von Naturns in die Welt

Um optimal auf die Kundenbedürfnisse einzugehen, hat Schweitzer in Naturns ein Entwicklungs- und Testcenter eingerichtet. Auch Prototypen, spezielle Einzelanfertigungen und kleinere Serien werden hier hergestellt. Die große Serienproduktion findet hingegen in den eigenen Werken in Ungarn statt. Ein weltweites Logistiknetzwerk mit Zentren in Europa, den USA und Asien gewährleistet die Nähe zu den internationalen Kunden.

Schweitzer und seine Mitarbeiter sehen sich als kompetente Partner und Vermittler zwischen Einzelhändlern und Konsumenten. Internationalität, Teamgeist und die Bereitschaft, den Einzelhandel mit neuen Ideen und handwerklichem Können zu gestalten, zeichnen die Arbeitsatmosphäre bei Schweitzer aus. <



Das Niveau im Einzelhandel immer weiter anzuheben und innovative Lösungen zu finden liegt sozusagen in der Natur von Schweitzer. Hier das kürzlich eröffnete Nutella Café in New York.

Forschungsarbeiten zu Genderfragen prämiert

Simone de Beauvoir, medizinische Befunde und Gewalt an Frauen

■ **Der Landesbeirat für Chancengleichheit hat wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet.**

Bereits zum 19. Mal jährt sich die Verleihung des Förderpreises für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Chancengleichheit, der vom selbigen Landesbeirat verliehen wird. Mit dem ersten Platz (5.000 Euro Preisgeld) ausgezeichnet wurde die Dissertation von Esther Redolfi Widmann zu Simone de Beauvoir. Das umfangreiche Forschungswerk sei eine Hommage an eine großartige Philosophin, Literatin und Denkerin, die heute vielfach bloß als Lebensgefährtin von Jean-Paul Sartre in den Köpfen der Menschen verhaftet sei und zuneh-

mend in Vergessenheit gerate, so die Begründung der Bewertungskommission. Den zweiten Förderpreis und ein Preisgeld von 2.500 Euro, erhielt Karoline Irschara mit ihrer umfangreichen Analyse von medizinischen Befunden. Die Absolventin der Sprachwissenschaften an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck untersuchte in einem Zeitraum von zehn Jahren unzählige Befunde. Das Ergebnis machte deutlich, dass die Befunde der Frauen ungenauer, zum Teil mit Verkleinerungsformen (Zysten) versehen waren und sich dadurch der Zugang für Frauen bei radiologischen und kardiologischen Untersuchungen als schwerer gestaltet.

Den dritten Preis belegte die Absolventin der Rechtswissenschaften Anna Frei (2.000 Preisgeld) mit ihrer Arbeit zum Thema Gewalt gegen Frauen und Frauenmord. In dieser Diplomarbeit wurde die Rechtslage in Bezug auf Ge-

walt an Frauen in verschiedenen Ländern schlüssig und fundiert veranschaulicht beziehungsweise durch die Analyse die Schwächen und Mängel auf schmerzhaft Weise aufgezeigt, hieß es in der Laudatio.



Die Preisverleihung mit den drei Wissenschaftlerinnen v.l. Anna Frei, Esther Redolfi Widmann, Caroline Irschara

Foto: LPA

Erinnerungen gesucht

Anfrage zur Option und Rücksiedlung

■ **Im Rahmen eines Forschungsprojekts zum Thema „Kindheit und Option“ werden ZeitzeugInnen gesucht, die als Kinder im Zuge der Option ausgewandert und dann wieder nach Südtirol zurückgekommen sind.**

Gesucht werden Personen für Interviews bzw. aufgeschriebene Erinnerungen von Personen, die als Kinder im Rahmen der Option aus Südtirol weggegangen und nach Kriegsende wieder nach Südtirol zurückgekommen sind.

Die Kontaktaufnahme erfolgt an Dr. Elisabeth Malleier c/o Dr. Margareth Lanzinger, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien oder per E-Mail an:

elisabeth.malleier@univie.ac.at
Elisabeth Malleier ist 1961 in Bruneck geboren und in Meran und Brixen aufgewachsen. Sie lebt seit 1989 in Wien. Nach dem Studium der Geschichte in Innsbruck, Berlin und Wien, widmet sie sich der Forschungs-, Lehr- und Vortragstätigkeit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Geschichte sozialer Bewegungen, Geschichte jüdischer Frauen und Frauenorganisationen in Wien, Geschlechtergeschichte in der Medizin. Elisabeth Malleier ist Autorin von „Rabenmutterland“ und Mitautorin des soeben erschienenen Tagungsbandes „Agnes, Ida, Max und die anderen. NS-„Euthanasie“ und Option. Vergessen und Erinnerung“.

BUCHVORSTELLUNG

Lebendige Bräuche in Südtirol

Das traditionelle Brauchtum ist im Wandel begriffen, aber keineswegs überholt. Viele Bräuche sind noch im Kirchenjahr eingebunden, einige haben sich zu Volksfesten entwickelt, manche sind vollständig in Vergessenheit geraten oder werden gerade neu belebt. Jutta Tappeiner hat es sich zum Ziel gesetzt, zusammen mit den Südtiroler Bäuerinnen diesen Veränderungen nachzuspüren. Daraus ist ein Buch entstanden, das in kurzen, prägnanten Texten und mit reichem Bildmaterial versehen, eine Zusammenschau der wichtigsten, noch heute gelebten Bräuche in Südtirol bietet – Nachschlagewerk, Bilderbuch und Anleitung in einem Band!

Lebendige Bräuche in Südtirol
von Jutta Tappeiner und Hans Griessmair,
Athesia Tappeiner Verlag 2018
ISBN: 978-88-6839-363-2





Sie fragen, Experten antworten

Ansuchen um Arbeitslosengeld in Südtirol

„**■ Ich arbeite seit vier Jahren in der Schweiz und kehre im Februar nach Südtirol zurück. Ich bin Krankenschwester und habe in Zürich einen befristeten Arbeitsvertrag. Ich wollte fragen, ob es möglich ist, in Südtirol Arbeitslosengeld zu beziehen, bis ich eine Anstellung habe. Bisher hatte ich noch kein Arbeitsverhältnis in Südtirol, da ich gleich nach der Krankenpflegeausbildung ins Ausland bin.**“

Um in Italien einen Antrag auf Arbeitslosengeld stellen zu können, benötigen Arbeitnehmer, die im EU Ausland sowie in der Schweiz oder in Norwegen gearbeitet haben, das Formular E301/U1 vom ausländischen Beschäftigungsstaat. Das Formular ist eine Bestätigung über die Versicherungs/Beschäftigungszeiten im Ausland und wird von der zuständigen ausländischen Behörde ausgestellt.

In der Schweiz sind folgende Schritte nötig:

1. Die Arbeitgeberbescheinigung beim Arbeitgeber beantragen.
2. Mit der Arbeitgeberbescheinigung muss bei der Arbeitslosenkasse des jeweiligen Kantons der Antrag um Ausstellung des Mod. U1 eingereicht werden. Das Mod. U1 wird dem Versicherten nach Italien per Post geschickt und kann dann mittels Patronat der INPS nachgereicht werden.

In Südtirol sind dann folgende Schritte nötig:

1. Beantragung des Arbeitslosengeldes NASPI bei der INPS über ein Patronat z.B.

KVW-ACLI www.mypatronat.eu

2. Arbeitslosenmeldung beim zuständigen Arbeitsamt. Notwendige Unterlagen: Ausweis, Steuernummer. Wichtig: das Formular U1 kann auch nachgereicht werden.

Vom Arbeitsamt erhält man eine Bestätigung, dass man als arbeitslos eingetragen ist.

Für die Meldung hat man max. 68 Tage Zeit.

Allerdings ist es zu empfehlen, die Meldung bereits innerhalb der ersten sieben Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu machen, da man nur dann das volle Arbeitslosengeld erhält.

D.h. sucht man erst nach zehn Tagen an, wird das Geld erst mit diesem Datum ausgezahlt und man verliert den Anspruch auf die vorhergehenden Tage.

Bezugsberechtigte

Bezugsberechtigt sind Arbeitnehmer einschließlich Lehrlinge, mitarbeitende Genossenschaftsmitglieder, Künstler mit einem lohnabhängigen Arbeits-

verhältnis.

Nicht bezugsberechtigt sind Arbeitnehmer der öffentlichen Verwaltung mit einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und landwirtschaftliche Tagelöhner mit befristetem oder unbefristetem Vertrag.

Voraussetzungen

Voraussetzung sind 13 Versicherungswochen (also drei Versicherungsmonate) innerhalb der vier Kalenderjahre vor Arbeitsbeendigung.

In den letzten 12 Monaten muss der Arbeitnehmer auch mindestens 30 effektive Arbeitstage (unabhängig von Mindestbeiträgen) vorweisen. Der Antragsteller muss arbeitslos anerkannt sein durch eine Meldung beim Arbeitsservice. Die Meldung erfolgt seit Dezember 2017 nach Einreichen des Antrages um Arbeitslosengeld, sog. Naspi. Die Naspi wird bis zu zwei Jahre ausbezahlt.

Unterlagen

- letzter Lohnstreifen
- letzter Arbeitsvertrag

- letzte Genehmigung des Arbeitslosengeldes mit Angabe der zustehenden Arbeitslosentagen
- letzter Arbeitsvertrag, aus dem die Dauer des Arbeitsvertrages ersichtlich ist
- Steuererklärungen, Familienbogen und Steuernummern der Familienmitglieder, falls für das Familiengeld angesucht wird
- Mod. U1, wenn in einem EU-Land (auch Schweiz) gearbeitet wurde
- IBAN-Code für die bargeldlose Überweisung sowie NISF-INPS Formblatt SR163 ausgefüllt und unterschrieben von der Bank
- gültige Identitätskarte und Steuernummer
- letzten Lohnstreifen
- Modell SR163 für den bargeldlosen Zahlungsverkehr findet man unter dem Menüpunkt Arbeitslosengeld unter www.mypatronat.eu

Für weitere Fragen wenden Sie sich an das Patronat KVW-ACLI www.mypatronat.eu <

Wohnsitzverlegung

„**■ Da ich zunächst vorhatte nur für ein Jahr ins Ausland zu gehen (bis September 2018) und ich dann doch Ende September relativ überraschend eine weitere Anstellung bekommen habe, macht es für mich Sinn, meinen Wohnsitz nach Österreich zu verlegen. Ich wollte daher fragen, ob man den Wohnsitz auch rückwirkend nach Österreich verlegen kann, also z. B. schon ab Jänner 2018?**“

Nein, den Wohnsitz kann man nicht rückwirkend verlegen. Relevant ist das Datum, zu dem man in der letzten Wohn-

sitzgemeinde in Südtirol von der „Liste der Ansässigen“ in die „Liste der im Ausland lebenden Italiener“ (Aire) umge-

tragen wird. Dies geschieht als Folge des Ansuchens um Eintragung in die Aire-Liste beim jeweils zuständigen italieni-

schen Konsulat im Ausland. <

Besuch auf Schloss Prösels

TREFF.Heimat im November

■ Die Teilnehmer des Treff.Heimat haben im November einen gemeinsamen Herbsttag verbracht, Sonne und Licht zauberten ein wunderbares Farbenspiel der Blätter in den verschiedensten Farbtönen hervor.

Allein die Busfahrt entlang dem Schlernmassiv mit stetigem Blick auf den Rittner Berg gegenüber und die A22 tief unten im Eisacktal war ein Erlebnis. Am Schloss angekommen begann auch schon der Geschichtszug von der erstmals in einer Urkunde erwähnten Burg Prösels (castrum presil) im Jahre 1279 bis hin in die heutige Zeit. Schon der Wappenstein des einstigen Adeligen Leonhard von Völs gleich über dem ersten Burgtor weist auf seine enorme Bedeutung im Hinblick auf den Ausbau der heutigen Schlossanlage hin.

Als persönlicher Freund des Kaisers Maximilian I hatte er einen glanzvollen Aufstieg in einer bewegten Zeit; ein Burgherr der geschichtlich unvergessen bleibt, nicht zuletzt auch wegen Bauernkrieg, Hexenprozesse, seiner drei Ehen mit Frauen aus hochgeachteten Adelshäusern und als Landeshauptmann an der Etsch. Der Rundgang führte unter anderem durch die Burgkapelle zur heiligen Anna, dem Ka-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treff.Heimat auf Schloss Prösels, im Hintergrund Völs am Schlern mit der Kirche am Peterbühel (links) und der Pfarrkirche.

minzimmer und die anschließende Räume, dessen Wände Bilder und Zeichnungen aus dem bekannten Künstlerlokal in Bozen, dem Batzenhäusl, schmücken. Wir bewunderten den imposanten Rittersaal und die Waffensammlung des Franz Anton von Kofler im Pfeilersaal. Vieles mehr, wie die Malereien am Sternturm und an den Loggien, die Gänge, den Brunnen im Burghof, den Zwinger im Inneren des Schlosses und die diversen Wappen konnten wir bestaunen.

Das Geschlecht der Herren von Völs erlosch Anfang des 19. Jahrhunderts. Danach wechselte das Schloss des Öfteren Besitzer. Nach dem letz-

ten Besitzer schlossen sich mehrere Interessenten zusammen und gründeten das „Kuratorium Schloss Prösels“. Den Abschluss unseres Besuchs krönte ein gut gewürzter Glühwein und hausgemachte Krapfen im Innenhof. Unser

Dank für einen gelungenen Tag geht an Karl Hofer für den informativen anschaulichen Rundgang in entspannter Atmosphäre und an Rose und Nadia für die Gestaltung.

> Luise Pörnbacher

TREFF.Heimat im Jahr 2019

Der Treff.Heimat organisiert monatliche Treffen für ehemalige Südtiroler im Ausland, die wieder nach Südtirol gezogen sind oder Südtiroler die zwischen der alten und neuen Heimat pendeln oder Südtiroler Heimatferne, die sich zeitweilig (auch aus Urlaubsgründen) in Südtirol aufhalten. Für 2019 sind folgende Termine geplant:

- | | |
|---------------|--|
| 14. Februar | Besichtigung der Sennerei Algund |
| 16. März | Vollversammlung der Südtiroler in der Welt |
| 11. April | Besichtigung der Kellerei Kaltern mit Puntaikeller |
| 9. Mai | Schloss Ehrenburg |
| 13. Juni | Tagesseminar bei Hildegard Kreiter |
| 27. Juli | Sommertreffen in Niederdorf |
| 12. September | Karthaus im Schnalstal |
| 10. Oktober | Törggelen |
| 14. November | Besichtigung Technikpark NOI |
| 12. Dezember | Brixen Dom und Christkindlmarkt |

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Nächster TREFF.Heimat

14. Februar 2019
Besichtigung der Sennerei Algund

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Traditionelles Törggelen Südtiroler in Südbaden

■ Bei schönem Wetter und mit guten Südtiroler Spezialitäten sowie vor allem den tollen Gästen hat das Törggelen der Südtiroler in Südbaden stattgefunden.

Gekommen sind Gäste aus der Schweiz, aus Freiburg, Wiesental, kleine Wiesental, Rheintal und aus dem ganzen Bernauer Hochtal. Besonders gefreut hat man sich über die Teilnahme von Pater Adalbert Schaller. Trotz seiner über 90 Jahre ist er aus seinem Ruhe-

sitz in St. Wendel im Saarland gekommen.

Doch um so eine große Veranstaltung zu stemmen, benötigt man viele ehrenamtliche Helfer. Danken möchte Martin Depian vor allem den „alten Hasen“, die seit Jahren fleißig mithelfen. Wie bereits die Pressesprecherin Ulrike Spiegelhalter schreibt, möchten nun einige der weit über 80-jährigen „alten Hasen“ so langsam kürzer treten.

Darum ist es wichtig, dass



diese Erfahrung auch an die jüngere Generation weitergegeben wird. Somit auch ein großes Lob und ein Dank an die jungen und noch junggebliebenen Helfer. Ein Danke auch an den Musiker Klaus aus dem Sonnendorf Gersbach. Alle

Gäste, die seit Jahren dabei waren, wünschen es sich, dass dieses nun bereits über Bernau hinaus bekannte und beliebte „Südtiroler Törggelen“ weiterhin organisiert und abgehalten wird.

<

Radreise - Unterwegs durch das Hoch(Pustertal)

Vom 9. bis 16. Juni 2019, für E-Bike Fahrer oder sportliche, routinierte Mountainbiker

Mit dem E-Bike oder mit eigener Muskelkraft möchten wir dieses Jahr mit Vorstandsmitglied Georg Daverda das (Hoch) Pustertal erkunden. Untergebracht sind wir im Hotel Gasthof Weiherbad in Niederdorf. Mitten in der Dolomitenregion Drei Zinnen bietet es sich als idealer Ausgangspunkt für unsere täglichen Radtouren an. Georg Daverda, Vorstandsmitglied der Südtiroler in der Welt, nimmt Sie mit auf eine spannende Erkundungstour und Radabenteuer. Am ersten Tag fahren wir über Sexten durch den Naturpark Drei Zinnen bis zur Talschlussütte. Umgeben von Blumenwiesen, Lärchenwäldern und urigen Almen radeln wir an imposanten Felswänden das 4,5 km lange Fischleintal entlang. Weiters fahren wir den bekannten Dolomiten Radweg entlang bis nach Cortina in der Provinz Belluno. Der Radweg schlängelt sich auf der alten Trasse der Schmalspurbahn entlang, welche einst Cortina mit dem Hochpustertal verband. Dabei haben wir einen wundervollen

Ausblick auf die umliegenden Dolomitengipfel wie auf den Monte Cristallo oder die Hohe Gaisl. Die nächste Radtour führt uns immer der Rienz entlang. Es geht durch Wälder bis nach Niederdorf und weiter in Richtung Pragser Tal. Nach der engen Rienzschlucht öffnet sich der Talkessel der Stadt Bruneck. Von dort fahren wir weiter bis nach Sand in Taufers. Dort besichtigen wir die über dem Dorf thronende Burg Taufers. Retour geht es ab Bruneck mit dem Zug. Von Niederdorf geht es nach Innichen und weiter hoch über die Dächer von Sexten. Dort erwartet uns ein grandioser Blick auf das Tal. Der Schotterweg zur Alpe Nemes Hütte bietet ein eindrucksvolles Panorama Richtung Sextner Dolomitengipfel. Eine Tour geht ins benachbarte Osttirol, genauer gesagt nach Sillian. Das kleine Städtchen lädt zum Verweilen ein. Wer noch nicht genug hat, kann weiter bis zur Leckfeldalm fahren. Der Rest kann sich entspannen und ab Vierschach mit dem Zug zurück nach Niederdorf fahren. Am letzten Tag geht es zuerst entlang des Pustertaler Radweges bis nach Olang. Von dort aus fahren wir durch das wunderschöne Antholzertal bis nach Antholz Niedertal. Dort legen wir am Weiher einen Stopp ein. Wer möchte, kann noch weiter bis zum Talende radeln. Dort liegt das bekannte Biathlon Zentrum sowie der idyllische Antholzer See. Der drittgrößte See Südtirols besticht mit seiner blau-grünen Farbe. Retour geht es ab Olang mit dem Zug. Seien Sie mit dabei! Wir freuen uns aufs gemeinsame Radeln!

Zeitraum: vom 9. bis 16. Juni 2018

Preis: 570 Euro pro Person im Doppelzimmer mit Halbpension

670 Euro pro Person im Einzelzimmer mit Halbpension

Anmeldefrist: 19. April 2019

Für weitere Informationen: Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309176



Infoabend in Salzburg

Südtiroler in der Welt, Südtiroler in Salzburg und SH

■ Am 14. November hat ein Infoabend für junge SüdtirolerInnen in der Welt stattgefunden. Nach München, Wien, Graz und Zürich war wir dieses Jahr Salzburg an der Reihe.

Rosemarie Mayer, Büroleiterin der Südtiroler in der Welt, Hannes Kofler, Steuerberater im Bureau Plattner und Martin Matscher, Direktor der Abteilung Leistungen und Territo-

rium im Gesundheitsbezirk Bozen informierten über Meldeamtliches, Steuerrecht und Krankenversicherung. In der anschließenden Diskussion, moderiert von Erich Achmüller, Vorsitzender „Südtiroler in der Welt“, wurden die zusätzlichen Fragen der TeilnehmerInnen erörtert und beantwortet. Nächstes Jahr wird der Infoabend in Innsbruck veranstaltet. <



Geselliges Törggelen

Südtiroler in Stuttgart

■ Geselliges Törggelen - das war der Aufhänger für das Treffen des Vereins der Südtiroler in der Sportgaststätte in Tamm.

Die Vereinsmusiker Fritz und Sepp spielten auf und alle sangen und schunkelten mit. Der Wirt verwöhnte uns mit typischer Törggele Kost, unter an-

derem gab es Schlutzkrופן aus Südtirol und als absolutes Muss zum Schluss die von Werner auf offenem Feuer gebratenen „Keschtn“. Für die zahlreichen Besucher war es wieder ein stimmungsvoller und unterhaltsamer Abend. > P. Goller



HEIMATFERNENTREFFEN 2019

Orts- und Heimatfrentreffen in Südtirol

Am 1. und 2. Juni 2019 in Olang.
Am 8. Juni 2019 in Sexten.

VEREINSKALENDER

FEBRUAR 2019

1. Februar

Südtiroler in Oberösterreich Hoangart mit dem Verein der Südt. in Linz
Südtiroler in Vorarlberg Faschingskränze in Dornbirn
Südtiroler in Augsburg Monatstreffen
Südtiroler in Salzburg Stadt Monatsversammlung mit Faschingsfeier

2. Februar

Südtiroler in Kufstein/Wörgl Hoangart
Südtiroler in Innsbruck Stadt/Land Hoangart

6. Februar

Südtiroler in Kitzbühel Hoangart

7. Februar

Südtiroler in Landesck/Zams Hoangart

9. Februar

Südtiroler in Oberösterreich Jahreshauptversammlung der Südt. in Wels
Südtiroler in Zürich 35. Generalversammlung
Südtiroler in Hallein Informationstagung mit Filmvorführung

10. Februar

Südtiroler in Südbaden Winterwandertag in Bernau,
Südtiroler in Oberösterreich 3. Schwarzwälder Schneeskulpturen Festival
Jahreshauptversammlung der Südt. in Steyr

14. Februar

Südtiroler in Augsburg Führung durch die Moritzkirche
Südtiroler in Innsbruck Stadt/Land Kegeln

16. Februar

Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum Jahreshauptversammlung in Speyer

17. Februar

Südtiroler Bodensee – Oberschwaben – Allgäu Winterwanderung

20. Februar

Südtiroler in Reutte Faschingskränzchen
Südtiroler in Stuttgart Spielenachmittag

21. Februar

Südtiroler in Schwaz Hoangart

22. Februar

Südtiroler in München Jahreshauptversammlung

23. Februar

Südtiroler in Hessen Mitgliederversammlung

24. Februar

Südtiroler in Stuttgart Preiswatten

25. Februar

Südtiroler in Bischofshofen Faschingsitzung

Südtirol ist immer ein Eisbrecher

Stephanie Sparber, Unternehmensberaterin in Köln

■ **Stephanie Sparber aus Brixen ist Expertin für Preisberatung und arbeitet in Köln bei einer international tätigen Unternehmensberatung.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Sparber: Schon in meiner Schul- und Studienzeit hatte es mich ins Ausland gezogen. Nach meinem Studium in Österreich und der Schweiz wollte ich in der Unternehmensberatung Fuß fassen. Das Jobangebot in Südtirol war sehr begrenzt und so habe ich mich dazu entschieden, in Deutschland in die Branche zu schnuppern – eigentlich durch Zufall führte mich meine Arbeit dann zuerst nach Bonn und nun seit zwei Jahren nach Köln.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Sparber: Die Menschen im Rheinland sind sehr offen. Dementsprechend habe ich mich auch schnell gut eingelebt. In den vergangenen Jahren habe ich mir hier einen engen Freundeskreis aufgebaut und konnte mich auch beruflich sehr gut weiterentwickeln. An den Kölner Winter, der statt von frischer Luft und Kaiserwetter von Niesel-



Stephanie Sparber hat sich im Rheinland gut eingelebt.

regen und Nebel geprägt ist, konnte ich mich aber bis heute nicht wirklich gewöhnen ...

Als Südtiroler hat man, besonders im deutschsprachigen Ausland, direkt einen kleinen Bonus und wird dementsprechend herzlich aufgenommen. Ich bin beruflich in ganz Deutschland unterwegs und das Thema „Südtirol“ ist – egal wo ich hinkomme – immer wieder ein willkommener Eisbrecher.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Sparber: Ich finde, dass Südtirol in den letzten Jahren sehr viel moderner geworden ist. Viele junge Südtiroler verbringen einige Zeit im Ausland und bringen nach ihrer Heimkehr neue Denkweisen und Ideen mit zurück. Auch wenn man sich zum Beispiel die Entwicklungen im Tourismus oder der Architektur anschaut erkennt man, dass sich die Südtiroler stark mit Trends auseinandersetzen und daran interessiert sind, dass das Land „mit der Zeit geht“.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Sparber: Ich habe das Gefühl, dass ich Südtirol und seine Vorzüge seit meinem Wegzug noch etwas mehr schätzen kann. Ich verbringe einen Großteil meines Urlaubs hier und erlebe die Zeit bewusster. Ein großer Teil meiner Identität ist daher sicherlich die der Südtirolerin – eben vielleicht auch gerade weil im Ausland die Frage „Als was fühlst du dich eigentlich?“ etwas öfter gestellt wird und die Auseinandersetzung mit der Frage dadurch bewusster geschieht. Durch ein alljährliches Törggelen versuche ich, ein bisschen davon auch meinen Freunden und Kollegen in Köln zu vermitteln. Zugleich ist meine Identität aber sicher auch von meinen verschiedenen Stationen im Ausland beeinflusst und geprägt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Sparber: Ich wünsche mir, dass es Südtirol schafft, sich neben dem Tourismus auch im restlichen Dienstleistungs- aber auch Industriesektor als attraktive Wirtschaftsregion für junge Talente zu positionieren und den Südtirolern die Begeisterung für ihr Land weiter erhalten bleibt. <

STECKBRIEF

Stephanie Sparber

- Am 7. Februar 1987 in Brixen geboren und aufgewachsen
- 2001 bis 2006 Realgymnasium „J.Ph. Fallmerayer“ in Brixen
- 2007 bis 2012 Studium der Betriebswirtschaftslehre in Wien, St. Gallen, Auslandssemester in den USA
- Seit 2013 bei der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners in Köln mit Schwerpunkt auf Pricing und Vertrieb im Industriegüterbereich

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Arthur Altstätter
Chilienstrasse 27
CH 8187 Weiach